

Der Vorsitzende kündigte die Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums Siegburg (KI) Antje Dinstühler und die Case Managerin Franziska Bahr, zuständig für die Stadt Sankt Augustin, an. Ali Doğan begrüßte beide Gäste und bat Frau Dinstühler, ihre Präsentation vorzutragen. Anhand einer Präsentation stellte Frau Dinstühler u.a. die Historie, Aufgaben, Projekte und die verschiedenen Arbeitsgremien des KI vor. Wichtig für das KI sind die Menschen vor Ort, zusammen mit der Vielfalt von Akteuren, sowie die Unterstützung der Wohlfahrtsverbände. Hierfür gibt es eine Vorlage (siehe Anlage).

Anschließend stellte Wolfgang Haacke (Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen) die Frage, ob die Arbeit des kommunalen Integrationsmanagements evaluiert wurde und ob dazu Ergebnisse vorliegen.

Frau Dinstühler antwortete, dass die Arbeit des kommunalen Integrationsmanagements (KIM) auf zwei Ebenen evaluiert wird.

Einmal auf Landes- und auf Kreisebene für das Thema Haushalts- und Stellenplan, was in diesem Jahr ansteht, und in Hinblick auf die Verstetigung des KIM. In dem Zusammenhang werden alle drei Module nach verschiedenen Kriterien evaluiert: Es wird auf die Koordinationsebene geschaut, wie sie den Einsatz ist, dann wird geschaut, wie das KIM im Rhein-Sieg-Kreis umgesetzt wird. Weiterhin wird die Arbeit der Case Management (CM) beobachtet, wie viele Beratungen stattfinden und wie die Vernetzung zu den bereitstehenden Systemen und Akteuren im RSK vor Ort funktionieren.

Das CM ist ein neues Konstrukt, das mittels Finanzsharing funktioniert. Das bedeutet, dass das Personal im Kreis angestellt wird, der Arbeitsplatz jedoch in den jeweiligen Rathäusern ist. Die Stadt Sankt Augustin hat für das CM einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt. Bei der Umsetzung sind Kreis und Kommune eng in der Abstimmung. Ergebnisse können derzeit noch nicht geliefert werden. Die Evaluation läuft bis Ende Mai. Das Personal ist noch nicht komplett, dementsprechend wird bis Ende der Berichtszeit Raum gewartet bevor die ersten Ergebnisse geliefert werden können

Uli Bamberg bedankte sich für die ausführliche Darstellung und stellte eine weitere Frage: In den letzten Jahren gab es die Hoffnung, dass mit dem Case Management die Erledigung der Behördengänge, wie Jobcenter und Kreisverwaltung, für die Betroffenen eine Erleichterung bringt. Bei der Vielzahl der Aufgaben ist es nicht einfach nachzuvollziehen, wie die Arbeit mit einer Stelle zu bewältigen ist?

Daraufhin antwortete Frau Dinstühler, dass das CM unterstützend agiert. Die Behördengänge werden nicht komplett abgeschafft, da dazu keine Zugriffe auf die unterschiedlichen Datenbanken und Software-Systeme gegeben sind. Es geht darum, dass alle Schnittstellen miteinander verzahnt werden. Dort, wo Probleme auftauchen, soll das CM die Mitarbeitenden in den jeweiligen Kommunen unterstützen. Die Betroffenen sollen direkt von den verschiedenen Strukturen vor Ort unterstützt werden.

Jörg Pütz (FDP-Fraktion) bedankte sich für die Präsentation und die tolle Arbeit und Engagement des KI und mit dem KIM.

Anschließend stellte Herr Bamberg eine weitere Frage über den zusätzlichen herkunftssprachlichen Unterricht in den Schulen. Hat das KI ein Budget oder ist es nur die vermittelnde Stelle? Kommen die Schulen zum KI oder geht das KI mit den Angeboten zu den Schulen?

Daraufhin antwortete Frau Dinstühler, dass die Angebote in den Schulen von den Lehrer*innen durchgeführt werden. Es werden immer mehr Lehrkräfte dafür eingestellt. Dafür steht jedoch kein Budget zur Verfügung, da es über die Bezirksregierungen läuft. Der Bereich wird nur vom Rhein-Sieg-Kreis verstärkt. Frau Engelhardt kann mehr dazu sagen.

Es gab keine weiteren Fragen.

Beschlussvorschlag:

Der Integrationsrat nimmt den Bericht der Leitung des KI zur Kenntnis.

zur Kenntnis genommen